

# Aus der faszinierenden Welt der Kleinpilze

Text und alle Fotos von Andreas Kuhnt, 80809 München  
Unter den abgebildeten Arten sind keine Speisepilze

Große Hutpilze, wie z.B. Steinpilze, Milchlinge etc. ziehen seit jeher durch ihre Größe oder Speisepilzqualität oder aber auch Giftigkeit (z.B. Knollenblätterpilze) die Aufmerksamkeit von Mensch und Medien auf sich. So finden sich immer wieder Berichte in der Lokalpresse über Riesenexemplare, Massenfunde von Steinpilzen oder Vergiftungen durch den Genuß von vermeintlichen Speisepilzen. Sobald es sich aber um kleine Pilzarten handelt, die ohne echten Speisewert sind, dann gibt es natürlich gleich viel weniger allgemeines Interesse daran. Sind die mykologischen Objekte dann sogar nur noch im Bereich von einigen Millimetern angesiedelt, dann gibt es nicht zuletzt wegen des großen Bestimmungsaufwandes (spezielle Literatur, Mikroskopie), schon nicht mehr viele Leute, die sich mit diesen Kleinpilzen beschäftigen. Um die Vielfalt dieser Arten einmal andeutungsweise zu demonstrieren, seien hier nun einige interessante Vertreter vorgestellt.

Am Boden liegende, alte Kräuterstengel sind das Substrat sehr vieler unscheinbarer Arten, so auch für den Gekrönten Stengelbecherling, *Cyathicula coronata* (Bull. ex Merat) de Not., der durch seinen kronenartig gefransten Rand auffällt. Der abgebildete Fruchtkörper ist etwa 3 mm hoch. Meine Funde fallen in die Monate Juli - Oktober, immer gesellig wachsend mit mehreren Fruchtkörpern an einem Stengel. Diese Art scheint aber eher selten zu sein.

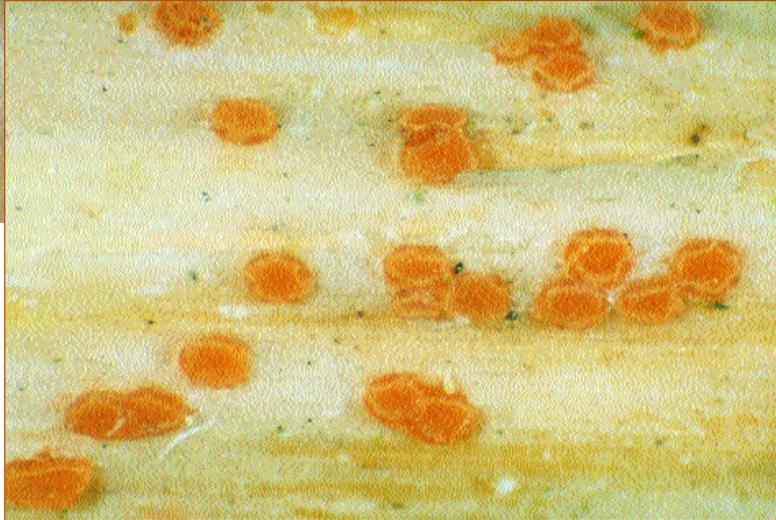
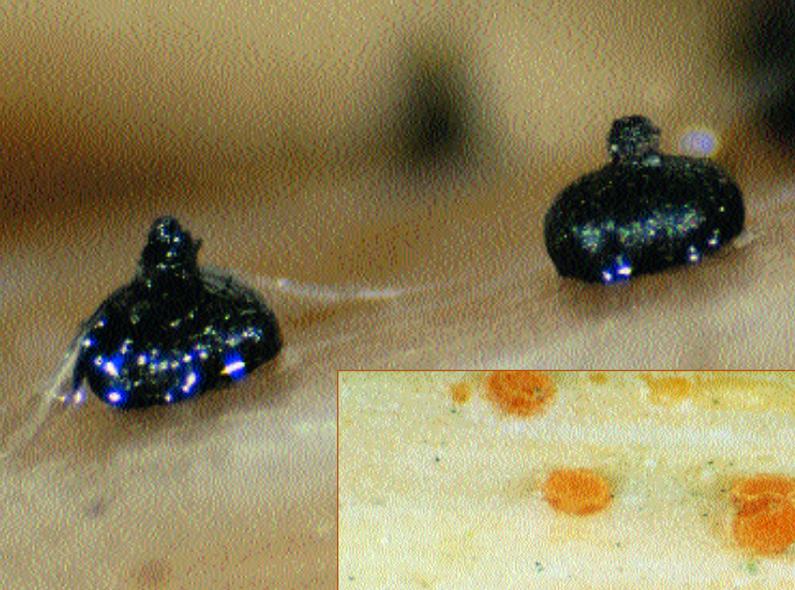


Insbesondere im Frühjahr lassen sich auf vorjährigen Kräuterstengeln zahlreiche Kleinpilzarten beobachten. Schon aus einigen Metern Entfernung leuchtet einem das Orangefarbene Brennesselbecherchen, *Callorina fusarioides* (Berk.) Korf, entgegen, welches in großer Menge auf noch stehenden alten Stengeln der Großen Brennessel (*Urtica dioica* L.) vorkommt. Der Durchmesser dieses Ascomyceten beträgt etwa 1 - 1,5 mm. Er ist nach eigenen Beobachtungen meistens nur in größeren Brennesselbeständen, wie an nitrophilen Gewässersäumen, zu finden.

Auf demselben Substrat und zur gleichen Jahreszeit wächst auch der Zugespitzte Kugelpilz, *Leptosphaeria acuta* (Fr.) Karst., in großer Anzahl. Die schwarzen Fruchtkörper (=Perithezien) auf dem Bild haben einen Durchmesser von etwa 0,3 mm und durchstoßen während des Wachstums die Epidermis. Diese Art ist überall häufig und fehlt praktisch nirgends. Aus der Gattung *Leptosphaeria* gibt es viele weitere Vertreter auf diversen Gras und Kräutertarten. Die Abgrenzung ist eigentlich nur möglich, wenn man das Substrat noch bestimmen kann und die mikroskopischen Merkmale eines reifen Ascusstadiums heranzieht.

Ebenfalls schwarze, +/- kugelförmige Fruchtkörper hat der Gesäte

Zugespitzter Kugelpilz, *Leptosphaeria acuta*  
 Orangefarbenes Brennesselbecherchen *Callorina fusarioides*  
 unten: Gesäter Kohlenkugelpilz, *Lasiosphaeria spermoides*



Kohlenkugelpilz, *Lasiosphaeria spermoides* (Hoffm. ex Fr.) Ces. & Not., der aber ganzjährig auf altem Moderholz wächst. Die Fruchtkörper sind etwa 1 mm groß und aus den Perithezienmündungen quellen oft kleine Würstchen weisslicher

Sporenmasse heraus. Diese Art ist bei uns der häufigste Vertreter aus der Gattung *Lasiosphaeria*. Die Lücken im Verbreitungsatlas (für Bayern südlich der Donau kaum nachgewiesen) sind wohl darauf zurückzuführen, daß die Art trotz ihres flächenhaften Auftretens sehr leicht übersehen werden kann.

Auch auf Moderholz wächst der Gelatinöse Kugelpustelpilz, *Creopus gelatinosus* (Tode ex Fr.) Link, am Fundort auf liegendem alten Ast einer Buche, bereits stark in Zersetzung begriffen. Die (Sammel-) Fruchtkörper sind etwa 2mm groß, unregelmäßig kugelförmig, von gelbgrüner Farbe, und besonders zwischen Moosen sehr unscheinbar. Bei näherer Betrachtung fällt die dunkel grüne Musterung auf der Oberfläche auf, dies rührt von den, in das Stromata eingebetteten, Perithezien. (Anm.: Das Bild zeigt eine reife, im getrockneten Zustand fotografierte Aufsammlung.) Dieser Ascomycet ist zwar in Deutschland weit verbreitet, aber meist nur zerstreut zu finden.





Gelatinöser Kugelpustelpilz  
*Creopus gelatinosus*  
 Anamorphe *Crinula calicii-*  
*formis* des Konidien-Schwarz-  
 bechers *Holwaya mucida*

Hauptsächlich in den Wintermonaten kann man mit etwas Glück die Anamorphe, *Crinula caliciiformis*, des Konidien-Schwarzbechers, *Holwaya mucida* (Schulzer) Korf & Abawi finden. Einzel stehende Exemplare, etwa 4-6 mm hoch, wie auf dem Bild zu sehen, scheinen aber die Ausnahme zu sein, eher wachsen sie geselliger in kleinen Grüppchen. Dieses interessante Konidienstadium erscheint zeitlich vor dem becherartigen Ascusstadium, einige Wochen später findet man beide Stadien gemeinsam wachsend. Substrat ist liegendes Holz von Linde (*Tilia spec.*), das bei diesem Fund bereits recht stark vermodert und moosbewachsen war. Diese Art ist selten und hauptsächlich in Baden-Württemberg gibt es eine kleinere Anzahl von Fundpunkten im Verbreitungsatlas.

Ein weiteres Substrat, auf das sich auch einige winzige Pilz-



arten spezialisiert haben, sind abgefallene Nadeln von Koniferen. So kann man auf feuchten Stellen, auf am Boden liegenden Fichtennadeln, die Fichtennadel-Spaltlippe, *Lophodermium piceae* (Fuckel) Höhnel, finden. Im frischen Zustand ist das dunkle Hymenium deutlich zu erkennen und der 1,5-2 mm messende Pilz erinnert stark an einen kleinen Becherling. Die anscheinend vorwiegend in Süddeutschland verbreitete Art ist bei gezielter Suche nicht schwer zu finden. Arten aus dieser Gattung gibt es auch auf Kiefernadeln, die andere abgebildete *Lophodermium spec.*, entzog sich jedoch elegant einer genauen (mikroskopischen) Bestimmung - ich habe den Beleg leider nicht mehr. Da es aber mehrere ähnliche Arten gibt, ist eine makroskopische Bestimmung wohl nur mit viel Erfahrung möglich, um *L. pinastri* (Schrad.) Chev. handelt es sich nach meiner Meinung nicht.

Eine ganz andere Organismengruppe in der Kleinpilzwelt stellen die Schleimpilze, Myxomycetes, dar. Sie haben im Gegensatz zu allen anderen („echten“) Pilzen eine völlig andere Lebensweise und Morphologie, so daß sie auch taxonomisch einem ganz eigenen Reich, Protozoa, zugeordnet werden, wegen der amöboiden Stadien im Lebenszyklus. Die Schönheit und Vielfalt der Arten ist beeindruckend, also soll auch hier zumindest ein Vertreter erwähnt sein. In der Abbildung ist eine Art, *Trichia sp.*, gezeigt, die ihre Fruktifikati-

nen (Höhe im Bild etwa 1,5 mm) erscheinen wie auf Glastellern präsentiert. Dies ist der sog. Hypothallus, mit dem die Fruktifikation und das Substrat verbunden sind, und der auch eine Rolle als Bestimmungsmerkmal spielt. Solche Arten lassen sich insbesondere auf stark zersetz-

onsbildung gerade begonnen hat: Aus einer über das Substrat (Möderholz, Moose) wandernden Plasmamasse (dem sog. Plasmodium) konzentriert sich dieses an einigen Stellen und dort erheben sich die, in diesem Zustand kaum bestimmbaren, Fruktifikationen. Nun entwickeln sich im Inneren die Sporen und es kommt zur Ausbildung der (in diesem Fall gestielten) Sporocarpien. Die leuchtend hellorangenen Fruktifikatio-

tem Moderholz finden, vorzugsweise an feuchten und schattigen Stellen. Naturnahe („Ur“-) Wälder mit hohem Totholzanteil bieten also die

besten Lebensbedingungen für viele Myxomyceten.

Sämtliche hier beschriebenen Arten entstammen Funden aus dem Großraum München.

**Literatur:**

**Breitenbach/Kränzlin:** Pilze der Schweiz, Bd. 1, Ascomyceten

**Ellis & Ellis:** Microfungi on land plants

**Krieglsteiner:** Verbreitungsatlas der Grosspilze Deutschlands, Band 2

o.l.: Fichtennadel-Spaltlippe, *Lophodermium piceae*, M.: Spaltlippe auf Kiefernnadel *Lophodermium* sp. u.: Schleimpilz sp. *Trichia* cf. *decipiens*